
Eingereicht durch:	Eingang BVV:	15.09.2010
Seid, Barbara	Weitergabe an BA:	15.09.2010
Fraktion DIE LINKE	Fälligkeit (Eingang BVV):	29.09.2010
	Beantwortet:	13.10.2010
Antwort von:	Erledigt:	14.10.2010
Abt. Jugend, Familie und Schule	Erfasst:	15.09.2010
	Geändert:	

Straßenkinder und - jugendliche im Bezirk

Beantwortung siehe Anlage

BV Frau Barbara Seid

über
Herrn
BzBm Dr. Franz Schulz

über
Frau
BVV-Vorsteherin Marianne Burkert-Eulitz

**Betr.: Schriftliche Anfrage Nr. SA/313/III
Straßenkinder und –jugendliche im Bezirk**

Sehr geehrte Frau Seid,

Ihre Anfrage beantworten wir schriftlich wie folgt:

Es wird darum gebeten, wenn möglich, die Aussagen differenziert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit vorzunehmen.

1. Wie groß ist nach Erkenntnissen des Bezirksamtes die Zahl der sogenannten Straßenkinder und –jugendlichen im Bezirk, differenziert nach Geburtsjahrgang und Geschlecht?

Im Rahmen des Berliner Notdienst Kinderschutz ist die KuB, Kontakt- und Beratungsstelle, ein überregionales Hilfeangebot für wohnungs- und mittellose junge Menschen, sogenannte Straßenjugendliche. Mit den angebotenen Hilfen Straßensozialarbeit, Notübernachtung und Beratung hat die KuB in 2009 847 junge Menschen im Alter bis zu 20 Jahren erreicht. Nicht berücksichtigt sind dabei junge Menschen, die die Hilfen im „Sleep In“, der Notübernachtung der KuB, in Anspruch genommen haben.

309 Personen waren minderjährig und 538 Personen 18 bis 20 Jahre alt, 333 weiblich und 514 männlich. Ein geringer Prozentsatz, ca. 3 %, kommt aus dem benachbarten Ausland, vornehmlich aus Österreich, Schweiz und Polen.

Zum überwiegenden Teil, etwa zwei Drittel, kommen Straßenjugendliche aus anderen Bundesländern und halten sich vornehmlich an sozialen Brennpunkten in den City-Bereichen Bahnhof Zoologischer Garten und Alexanderplatz auf. Über Betteln, Gelegenheitsprostitution und kleinkriminelle Delikte versuchen sie das Überleben zu sichern und knüpfen soziale Kontakte, um damit Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten zu erhalten.

Regionale Treffpunkte im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg werden nur sporadisch, zeitlich befristet und von kleineren inhomogenen Gruppen, 6 bis 12 Personen, gebildet. Mehrfach im Jahr und nach gezielten Hinweisen aus der Szene oder der Bevölkerung suchen die Straßensozialarbeiter mit ihren Beratungsbussen folgende Plätze im Bezirk auf:

S-Bahnhof Warschauer Straße, S-Bahnhof Frankfurter Tor, Mariannenplatz und Görlitzer Park.

Diese Plätze haben allerdings aus Sicht der KuB keinen ausgeprägten Charakter als Szenetreffs für Straßenjugendliche. Vielmehr versuchen Jugendliche im Rahmen ihrer Überlebensstrategien von bestehenden Milieus, meist wohnungslose drogenkonsumierende Erwachsene, zu partizipieren.

Nach zwei bis fünf gezielten Einsätzen der Straßensozialarbeiter endet vorläufig die angebotene Hilfe vor Ort, weil über die Kontaktaufnahme eine erfolgreiche Weitervermittlung an die Hilfen der KuB stattgefunden hat.

2. Welche Angebote gibt es im Bezirk für Straßenkinder und –jugendliche?

Mit der KuB hält der Bezirk ein überregionales Hilfeangebot für Straßenjugendliche vor. Die Kernaufgaben der KuB sind Straßensozialarbeit an sozialen Brennpunkten im gesamten Stadtgebiet, Notübernachtung im „Sleep In“ der KuB, Beratung und Betreuung. Über dieses Angebot ist die Vermittlung sogenannter Straßenjugendlichen in weiterführende Hilfen sicher gestellt.

3. Welche davon werden vom Bezirk finanziert?

Die KuB wird über Zuwendung aus dem Bezirkshaushalt in Kooperation mit dem Berliner Jugendclub e.V. finanziert.

4. Gibt es im Bezirk minderjährige Wohnungslose, die die Einrichtungen der Obdachlosenhilfe in Anspruch nehmen?

Wohnungslose minderjährige Straßenjugendliche werden je nach Gefährdungseinschätzung durch die Sozialarbeiter der KuB, in der Notübernachtung „Sleep In“ untergebracht oder über den Jugendnotdienst in Kriseneinrichtung nach SGB VIII, § 42, vermittelt. Eine Vermittlung in Einrichtungen der Obdachlosenhilfe findet nur bei den jungen Erwachsenen statt.

5. Welchen zusätzlichen Bedarf sieht das Bezirksamt?

Das Bezirksamt nimmt in den Hilfen für Straßenjugendliche eine gesamtstädtische Aufgabe wahr, dem entsprechend müssen zusätzliche Bedarfe konzeptionell ausgerichtet und angelegt sein.

Einen gesamtstädtischen Bedarf gibt es vor allem im Bereich sogenannter niedrigschwelliger betreuter Wohnformen, in denen Straßenjugendliche auch mit mitgeführten Kleintieren, in der Regel Hunden, untergebracht werden können.

Des Weiteren gibt es nur in Ansätzen und wenig entwickelte Bildungsangebote für Jugendliche, die sich in risikobehafteten Lebensräumen aufhalten.

6. Wie viele wohnungslose Jugendliche werden im Bezirk durch das JobCenter betreut?

Antwort JobCenter

Eine Differenzierung der im JobCenter Friedrichshain-Kreuzberg betreuten Jugendlichen bis hin zu wohnungslosen Jugendlichen ist nicht möglich, da diese Daten statistisch nicht erfasst werden. Nach hiesigen Beobachtungen ist zu vermuten, dass max. 3% der arbeitslosen Jugendlichen wohnungslos sind.

7. Welche speziellen Angebote hält das JobCenter für diesen Personenkreis vorrätig und wie erfolgreich gestalten sich diese?

Antwort JobCenter

Es werden keine speziellen Angebote für diesen Personenkreis vom JobCenter vorgehalten. Gleichwohl wird jedem Jugendlichen ein individuelles – am jeweiligen Bedarf ausgerichtetes – Angebot unterbreitet.

8. Falls es keine speziellen Angebote gibt, sind welche in Planung?

Antwort JobCenter

Siehe Beantwortung Frage 7

9. Werden Sanktionen bei den wohnungslosen Jugendlichen ausgesprochen? Wenn ja, wie viele Jugendliche sind von Sanktionen betroffen und um welche Art von Sanktionen handelt es sich dabei?

Antwort JobCenter

Eine Angabe zur Beantwortung dieser Frage ist aus dem oben dargelegten Grund nicht möglich.



Monika Herrmann